



FALTANLEITUNG: DER HUT DES*DER JUGENDLEITER*IN



Zu kompliziert?
youtube.com/watch?v=WjxBxrtI4PE

Mehr Informationen und Ideen findest du auf unserer Homepage www.jdav-bayern.de/partizipation
Video zum Hut youtube.com/user/WonderfulInnovations

Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins, Landesgeschäftsstelle Bayern e.V.
Verantwortlich: Lea Eisner, Paul Palm
Redaktion: Paul Palm, Lea Eisner, Korbinian Berschnelder, Astrid Indrefoy, Stephanie Gronau, Anton Glasl
Auflage: 1000 Stück

IMPRESSUM



Partizipation



Unsere Meinung zählt!



- Hast du dich schon mal gefragt, wie du die Teilnehmer*innen deiner Gruppe in Entscheidungen einbeziehen und sie dabei unterstützen kannst?
- Stell dir vor, du planst für die Pfingstferien eine 1-wöchige Klettertour mit deiner Gruppe. Du möchtest deine Kinder und Jugendlichen gerne an den Entscheidungen, was ihr macht, wohin ihr fahrt und auch an der genaueren Planung beteiligen.
- Aber wie geht man das am besten an? Im Folgenden haben wir dir genau dafür einige Tipps zusammengestellt. Sie werden dir helfen, den Entscheidungsprozess in deiner Gruppe gut umzusetzen.
- Wir haben die Planung und Umsetzung eines Entscheidungsprozesses in vier Phasen unterteilt:
 - I. Im Voraus
 - II. Gezielte Interesse wecken
 - III. Moderation
 - IV. Reflexion

SO FUNKTIONIERT'S!



WAS BEDEUTET PARTIZIPATION?

Partizipation hat viele Bedeutungen: Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Mitwirkung, Beteiligung an Entscheidungen in deiner Gruppe oder Sektion. Besonders in Jugendgruppen ist Partizipation ein wichtiges Thema. Hier können die Kinder und Jugendlichen erste Erfahrungen sammeln, was es bedeutet, eigenverantwortlich zu entscheiden und Entscheidungen umzusetzen.

Doch nicht jedes Mitreden ist gleich.

Partizipation kann unterschiedlich stark gelebt werden. Die Intensität ist dabei von der Situation abhängig, zudem von den Anforderungen aus dem Umfeld und den jeweiligen Beteiligten. Die Kinder und Jugendlichen sollen bei uns keine passive Rolle haben. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Ideen und Ziele zu verwirklichen. Dadurch können sie selbstbestimmt Aktionen und ihr Umfeld gestalten.

Wenn Du tiefer in das Thema einsteigen möchtest, dann schau auf unserer Homepage www.jdav-bayern.de/partizipation vorbei.

WAS MACHT PARTIZIPATION AUS?

Partizipation ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, Aneignungserfahrungen zu machen. Das heißt, sie können in der Praxis erfahren, was ihre Beteiligung bewirken kann. Egal ob es um das Erreichen des gemeinsam geplanten Gipfels oder den umgestalteten Jugendraum geht.

Durch positive Erlebnisse lernen die Kinder und Jugendlichen, dass ihre Meinung zählt. Außerdem werden sie motiviert, sich bei der nächsten Entscheidung wieder einzubringen und dadurch noch mehr mitzubestimmen.



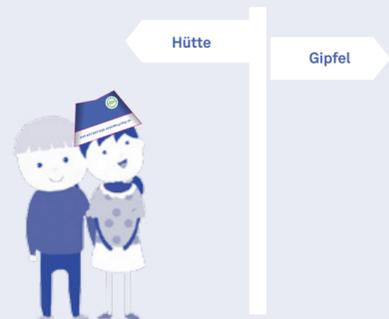
WO IST PARTIZIPATION MÖGLICH?

Es gibt viele Möglichkeiten, wie du deine Gruppe an Entscheidungen beteiligen kannst.

Wenn du ein paar Tipps beachtest, gibt es eigentlich keine Situation, in der Partizipation nicht möglich ist. Überlege dir im Vorfeld, welche Entscheidungen du dir und der Gruppe zutraust, setze dementsprechend Grenzen und kommuniziere diese offen.

Bei sicherheitsrelevanten Entscheidungen

(z.B. Aufstieg bei Lawinengefahr) hast du als Jugendleiter*in immer ein Vetorecht. Auch wenn Teilnehmer*innen spezielle Bedürfnisse beim Essen haben oder bestimmte Sportarten nicht ausüben können, solltest du das bei der Entscheidungsfindung beachten. Am besten versuchst du deine Gruppe für diese Punkte zu sensibilisieren, damit sie selber informiert entscheiden können.



VORTEILE UND GRÜNDE FÜR PARTIZIPATION

1 Diskussionen zu führen, sich eine eigene Meinung zu bilden und Entscheidungen zu treffen sind wichtige Fähigkeiten, die jeder junge Mensch braucht. Die Kinder und Jugendlichen werden dadurch selbstständig, lernen ihre Meinung zu vertreten und dass diese wichtig ist und gehört wird.

2 Wenn deine Gruppe selber eine Entscheidung fällt, wird diese besser akzeptiert, als wenn sie von oben vorgegeben wurde. Jeder kann eigene Ideen einbringen und ist so motivierter, am Gruppenleben teilzunehmen.

3 Die erfolgreiche Umsetzung eines gemeinsam erarbeiteten Plans ist für deine Gruppe ein tolles Gefühl und wird dazu führen, dass sie sich auch weiterhin aktiv beteiligen wird.

4 Durch neue Ideen aus der Gruppe und das Abgeben von Aufgaben wirst du als Jugendleiter*in entlastet.

Wie viel Partizipation ist in deiner Gruppe momentan möglich? Mach den Selbstcheck auf jdav-bayern.de/partizipation

I. IM VORAUS

- Selbst informieren, Optionen durchdenken und Grenzen definieren
- Absprache mit und Kooperation zwischen den Jugendleiter*innen
- Erfahrungen beim Umsetzen von Entscheidungen austauschen



II. GEZIELT INTERESSE WECKEN

- Teilnehmer*innen persönlich ansprechen
- Idee ausführlich, aber trotzdem prägnant erzählen
- Persönliche Vorteile vermitteln



III. MODERATION, BEGLEITUNG UND UNTERSTÜTZUNG BEI DER PLANUNG

- Zeit nehmen
- „Adlerblick“ über die Situation und Moderation des Prozesses
- Entscheidungsraum vorgeben
- Bereitschaft zeigen, andere Entscheidungen und neue Ideen zuzulassen
- Zwischenergebnisse/Ergebnisse festhalten



Bereitschaft zeigen, andere Entscheidungen und neue Ideen zuzulassen



IV. REFLEXION

- Reflexion mit Jugendleiter*innen und Teilnehmer*innen
- ausreichend Zeit einplanen



HUT DES*DER JUGENDLEITER*IN

HUT DES*DER JUGENDLEITER*IN



Bei dieser Methode sollen die Kinder und Jugendlichen einer Gruppe kurz- oder langfristig in eine Situation kommen, in der sie eine Entscheidung treffen und diese vor der ganzen Gruppe begründen müssen. Sie kann relativ leicht auf Touren eingesetzt werden, man sollte sie aber nicht nur nebenherlaufen lassen, sondern auch für den passenden Rahmen sorgen und Zeit zur Reflexion einplanen.

So funktioniert's:

Zum Anfang der Tour wird ein Hut (z.B. gebastelt aus diesem Flyer) oder ein anderer gut erkennbarer Gegenstand ausgewählt. Das ist jetzt der „Hut des*der Jugendleiter*in“ und wer den Hut hat, darf Entscheidungen treffen. Steht eine Entscheidung an (z.B.: gehen wir noch auf den Gipfel oder gleich in die Hütte, wer darf im linken Lager übernachten, wer muss heute Abend abspülen) übergibt der*die Jugendleiter*in den Hut einem Gruppenmitglied, das die Entscheidung treffen darf. Die Entscheidung wird der Gruppe vorgestellt.

Danach wird mit der Gruppe besprochen, wie es zu der Entscheidung kam (wurden vorher die anderen Teilnehmer*innen befragt, wurde auf Basis von Informationen oder Bauchgefühl entschieden) und ob der Weg dorthin gut war. Wichtig hierbei ist, dass die Entscheidung wie geplant umgesetzt wird und nur in Ausnahmefällen revidiert wird. Nur dadurch, lernt die Gruppe welche Folgen ihre Entscheidungen haben. Nach einer Entscheidung (inklusive Reflexion) geht der Hut dann wieder an den*die Jugendleiter*in zurück und wird vor der nächsten Entscheidung neu vergeben.



Hinweise:

- Wenn nötig Entscheidungsoptionen zuvor eingrenzen, um die Gruppenmitglieder nicht zu überfordern oder den Veranstaltungsrahmen zu sprengen.
- Der Rollenwechsel soll für möglichst konkrete Entscheidungssituationen eingesetzt werden.

Variationen:

Je nachdem, wie gut die Gruppe harmonisiert und wie anspruchsvoll mögliche Entscheidungen sind, kann die Methode erweitert werden. Zwei Möglichkeiten sind der „Dauerhut“ und die „Entscheider-Wahl“.

Dauerhut:

Der Hut bleibt nicht nur für einzelne Entscheidungen, sondern beispielsweise einen ganzen Tag bei einer Person.

Entscheider-Wahl:

Die Gruppe stimmt ab, wem der Hut als nächstes übergeben wird.